



Hl. Cäcilia, Jungfrau, Märtyrin in Rom, so steht es im Direktorium des Bistums am heutigen Tag. Viele wilde Geschichten ranken sich um die Heilige, die irgendwann auch als Schutzpatronin auf die Orgel kam ...

Verheiratet mit Valerian, der ihr Gelübde, in der Ehe jungfräulich zu bleiben, akzeptierte und sie unterstützte, die Armen und Bedrängten in Rom während der 5. Verfolgungswelle der Christen zu beschützen. Getauft und bedrängt, vom Richter Almachius abgeurteilt und auf abenteuerliche Weise zu Tode gekommen. – Es ließen sich viele nicht bezeugte Gruseligkeiten hier wiedergeben.

Für mich damals als junge Frau nicht gerade eine Namenspatronin, der ich viel abgewinnen konnte. Umso lieber hörte ich dann eine Geschichte, wie die hl. Cäcilia auf die Orgel kam, genauer: Wie sie Schutzpatronin der heute rund 15000 Chöre und 400 000 SängerInnen wurde. Der für seine Sittensstrengigkeit bekannte Papst Sixtus V. verfügte 1588: mulieres in ecclesiis taceant – die Frauen sollen in den (gottesdienstlichen) Versammlungen schweigen (in Anlehnung 1 Kor 14,34) und verbot Frauen den Auftritt auf den Emporen.

Und wie das so ist in der Kirche, es gibt immer wieder Erlasse, Auseinandersetzungen dazu, Strömungen und Gegenströmungen, Widerständler und Pfiffige, die die List der Ohnmacht kennen. So wurde dem Altar gegenüber, auf die Empore eine Heilige als Patronin gesetzt, die – wegen ihrer Lebensführung – über jeden Zweifel erhaben war: Die hl. Cäcilia. Und so singen die Chöre das Lob Gottes und die hl. Cäcilia ertönt im Gottesdienst aus der Orgel.

Was für eine schöne Widerstands-Geschichte!